

# Eleonore Frey Hanken malte die Menschen in ihrer Nachbarschaft

Ewald Schrade besitzt 50 Werke aus ihrem Nachlass und zeigt diese in der Galerie in Mochental

Von Barbara Körner

MOCHENTAL - Eigenwillig und ihrer Farbigkeit absolut stimmig sind die Porträts, die Eleonore Frey Hanken von Menschen aus ihrer Nachbarschaft in Daisendorf am Bodensee gemalt hat. Der Galerist Ewald Schrade hat aus dem Nachlass rund 50 ihrer Werke aufgekauft und zeigt sie jetzt in seiner Galerie in Mochental.

„Das ist eine Gedächtnisausstellung für eine Künstlerin, die ich sehr schätze“ sagte Schrade seinen vielen Gästen bei der Vernissage. Die besondere Farbigkeit ihrer Werke ist ihm gleich aufgefallen, als er sie im Abstellraum eines Rathauses in Seenähe ungerahmt entdeckte. „Wenn ich einen Menschen malen will,

muss ich die Augen schließen und so die Farben finden, die zu ihm gehören“, hat Eleonore Frey Hanken einmal gesagt. Das sah dann so aus, dass ihre Modelle drei bis vier Stunden herumsaßen, sie umherlief, ehe sie dann wahnsinnig schnell mit ihrer Arbeit begann.

Mit kurzen kräftigen Pinselstrichen setzte sie die Akzente für ihre Porträts, die sie von den Menschen aus ihrem Umfeld, der Nachbarin oder der Briefträgerin gemalt hat, meistens Frauen aber auch einige Männer findet der Betrachter, ganz selten hat die Künstlerin Fremde gemalt. Porträtaufträge hat sie nicht angenommen. Sie versetzte sich tief in die Menschen hinein, die sie malte, das macht das Charakteristische ihres Werkes aus und lässt die Perso-

nen auf den Bildern leben, wie die im Stil der 20er Jahre gekleidete Frau Heimer oder die verlassene Frau mit den rotgeweinten Augen und die verhärmte Briefträgerin.

An jedem der Bilder in Mochental hängt der Vermerk „unverkäuflich“, Schrade will die Sammlung nicht auseinanderreißen, wenn überhaupt soll sie als Ganzes verkauft werden.

Dr. Brigitte Reinhardt, frühere Direktorin des Museums in Ulm, führte bei der Vernissage in die Ausstellung ein. „Die Figuren füllen das ganze Bild, auch die Farben im Hintergrund sind auf die der gemalten Person abgestimmt, ein Grundton wird da in Nuancen variiert“ erklärte sie. Komplementärfarben gibt es bei der Künstlerin nicht. Es war in

den 50er Jahren untypisch und gewagt so große Formate wie bei Eleonore Frey Hanken zu wählen.

Ihre Werke sind keine naturalistischen Abbilder, in vielen Details beweist Eleonore Frey Hanken Humor, der aber nie ins Anekdotische abgleitet, sondern eher dem Betrachter ein feines Lächeln abverlangt.

Sie pendelt zwischen dem Bodensee und Rom hin und her, ehe sie sich ganz am See niederlässt. Ihre Werke werden im Ausland eher gewürdigt als in ihrer Heimat, sie hat große Ausstellungen in Rom und Paris zuhause aber kaum Erfolg.

Ihre letzten Lebensjahre waren von Krankheit gezeichnet, 1975 starb Eleonore Frey Hanken mit nur 48 Jahren.



Dr. Brigitte Reinhardt führte die Gäste in die Ausstellung in der Galerie Mochental ein. FOTO: BARBARA KÖRNER